

Blick auf die Säulenstruktur der Beilsteinwand:

Am Beilstein angekommen, begann das Betrachten der imposanten Wand mit seiner außergewöhnlichen, überwiegend waagerechten Säulenstruktur.

Laut Leo Koch handelt es sich hierbei um sogenannte „geplattete“ Säulen, die unsere begeisterten Vulkanfreunde der DVG erfreuen.



War das, was man nun näher begutachtete ein Hawaiiit, ein Mugarit oder evtl. auch ein Benmoreit?

Nach HUCKENHOLZ & BÜCHEL (1988) - siehe: Steinreiche Eifel 3, Seite 356 - kommen Hawaiiit und Mugarit in Frage.

Lesen Sie den DVG-Exkursionsbericht und die ausführliche Betrachtung des Beilsteins von LEO KOCH (1935) via des Links unter der Fotografie auf der linken Seite.

Auszug- Text LEO KOCH (1935):

(...) Außer dieser Absonderung in horizontal liegende Säulen zeigt der Gesteinskörper noch eine weitere Gliederung, die in regelmäßiger Abhängigkeit zu seiner äußeren Umgrenzung steht: Denn das Gestein ist in seinen äußeren Teilen durch die Verwitterung in dünne Platten zerlegt, die senkrecht zu den Säulenachsen und damit parallel zu den Außenwänden des Basaltkörpers stehen. Frische, dem Augenschein nach fugenfreie Teile des Gesteins dieser Außenzone lassen sich nun mit Hammerschlägen ebenfalls plattig abschlagen, und zeigen damit, dass diese plattige Verwitterung des Gesteins schon in seinem Feingefüge vorgebildet sein muss. (...)